

Theoretischer Hintergrund

In den letzten Jahren wurde vermehrt die Qualität von frühkindlichen Bildungs- und Betreuungseinrichtungen untersucht, welche sich in die Dimensionen Orientierungs-, Prozess- und Strukturqualität unterteilt (Kruger & Kluczniok, 2009). Qualität wird als perspektivisches Konstrukt betrachtet. Die Hervorbringung der Qualitätsmaßstäbe geschieht aus der Perspektive der Akteure, ebenso aus ihrem handlungsleitenden Erfahrungswissen und den Erfahrungsräumen (Honig, 2004; Nentwig-Gesemann, 2013). Aufgrund dieses multiperspektivischen Verständnisses von Qualität, sollte es zu den selbstverständlichen Rechten von Kindern gehören, als QualitätsexpertInnen gleichwertig einbezogen zu werden, wobei die vielfältigen Arten des kindlichen Ausdrucks berücksichtigt werden sollten (Nentwig-Gesemann, 2013; 2017).

Wie lässt sich die Qualität von Kindertageseinrichtungen aus der Kinderperspektive erfassen?

Methode & Design

Stichprobe

- Durchführung in drei verschiedenen Kindertageseinrichtungen
- Fokus auf je eine Gruppe der Einrichtung
- Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren
- Inhaltlicher Schwerpunkt auf die Erfassung der Prozessqualität und einige Aspekte der Strukturqualität aus der Kinderperspektive
- **Ziel:** Überprüfung der Eignung der Methoden und Instrumente zur Erfassung der kindlichen Perspektive, um diese zukünftig in der Qualitätsentwicklung einzusetzen



Abb.1



Datenerhebung

- ExpertInnen-Führungen in der Einrichtung durch die Kinder (Clark, 2006)
- Bewertungen des Umfelds anhand happy oder sad faces, um Zufriedenheit oder Veränderungsbedarfe zu ermitteln (ebd.)
- Fotografien aus der Perspektive der Kinder (ebd.)
- Dialoggestützte Interviews bzw. Gruppendiskussionen
- „Kinder bewerten ihren Kindergarten“ KbiK©
- „Familien- und Kindergarten-Interaktionstest FIT-KIT“ zur Erfassung der Interaktionsqualität zwischen den pädagogischen Fachkräften und den Kindern aus der Kinderperspektive

Offene Fragen

Wo lassen sich Grenzen der Instrumente und Erhebungsmethoden in der Anwendung feststellen?

Was kann inhaltlich erfasst werden, was verbalisieren die Kinder, was ist ihnen wichtig?

Wie kann die Perspektive der Kinder während des gesamten Forschungsprozesses beibehalten werden, gerade auch im Hinblick auf die Auswertung?

Referenzen

- Clark, Alison (2005). Listening to and involving young children: a review of research and practice. *Early Child Development and Care*, 175(6), 489-505.
- Honig, M.-S., Joos, M. & Schreiber, N. (2004). Was ist ein guter Kindergarten? Theoretische und empirische Analysen zum Qualitätsbegriff in der Pädagogik. Weinheim und München: Juventa.
- Kruger, S., & Kluczniok, K. (2008). Prozessqualität im Kindergarten — Konzept, Umsetzung und Befunde. *Frühpädagogische Förderung in Institutionen*, 11, 159-178.
- Nentwig-Gesemann, I., Walther, B., Thedinga, M. (2017). Kindgerecht aus Kindersicht – die QuaKi-Studie. Zwischenbericht. Berlin: Deutsche Kinder- und Jugendstiftung (DKJS). Online unter: https://www.qualitaet-vor-ort.org/wp.../17.03.2017_Zusammenfassung_QuaKi.pdf
- Nentwig-Gesemann, Iris (2013). Qualitative Methoden der Kindheitsforschung. In: Margrit Stamm & Doris Edelmann (Hrsg.): *Handbuch frühkindliche Bildungsforschung*. Wiesbaden: Springer VS, 759-770.
- Abb. 1 - privat